

www.e-rara.ch

Konrad Scheuber von Altsellen

Göldlin von Tiefenau, Franz Bernhard

Luzern, 1812-1813

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: Ri 196

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-26626>

Nachtrag.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

N a c h t r a g.

1800

Nachtrag.

I. Hauptstück.

S. 1.

Zur S. 16. Z. 22.

Unglücklich fiel, nach Etterlin und Schilling bey Como die Schlacht aus am 28. April 1487, über 300 Mann wurden erschlagen. Von den Vierwaldstätten befand sich zahlreiche Mannschaft dabey, worunter bey 300 Luzerner waren. (Bischof Jost von Sysenen und seine Brüder hatten das Bürger- und Landrecht zu Luzern und Ury) Nach Schilling verlor Luzern allein „bey fünfzig redlicher Männer und junger G'sellen,“ Hans Murer war ihr Hauptmann und Hans von Brüggl Fähndrich. Die heimgekommenen Auszüge „wurden an Lib und Ehren, aber „nit am Leben gestraft.“

§. 3.

Zur S. 41. L. 9.

Gleiche Gründe zur Verewigung alter Freundschaft räumten im J. 1513 dem Land Appenzell den Platz eines eidgenössischen Ortes ein. Der Bundes-Brief ist auf Samstag nach St. Lucien Tag 1513 in der Stadt Zürich gegeben mit gleichen Bedingungen wie jener von Freyburg 2c. Bey Leuw I. Thl. 271. S.

§. 4.

Zur S. 51. L. 17.

Raths-Bothschaft.

Wie belehrend! Daß Landesväter der Jugend, wie dem Volke, ihre angewohnten oder angemessne Freuden und Feste gönnten, weil in einem frohen und zufriednen Volke der Staat aufblühe; aber Unordnung und Ausschweifung biegten sie vor durch Aufsicht der Polizier.

Zur S. 54. L. 1.

Harnisch- und Waffen-Beschauung.

Diese Harnisch-Beschauung geschah auch außer der Stadt an den sogenannten Schwörtagen. Man findet mehrere verzeichnet in den Protokollen von Beromünster; ich will nur ein Beispiel anführen: „1571, Sonntag vor Michaelis den 23. Tag Herbstmonats hand miner gnädigen Herrn verordnete Neu- und Alt-Landvögte: Hauptmann Niklaus Fleckenstein, Jkr. Jost Razen-

„hofer, Hr. Wendelin Wyffer, Rathsrich-
 „ter, Jakob Martin, Georg Schitten-
 „berg sammt andern die Harnast beschauet; sind
 „umbzogen 110 Glid, und in jedem Glid 5 Mann;
 „thut 550 Mann; Schützen 22 Glid; Harnast 53
 „Glid; mehr 13 Glid ohne Harnast und Banzer;
 „darnach etliche Banzer Glid im Hufen, auch etwa
 „viel Banzer unter den Schützen samit ihren Beckel-
 „huben. Item Jacob Martin ist Beckelmeister
 „g'sin us Befelch Herrn Landvogt Segessers,
 „harvor jeglicher, so mit usgeritten, ist inzogen.
 „Item Amann Nera ch am Ambt hat das Fähdli
 „us der Probstz getragen bis für das Schützenbus
 „hinus, hernach dem Fähdrich jung Hans Lind-
 „egger im Ambt zu Oberkilch gefessen, überant-
 „wortet nach altem Bruch. Darnach hand die eh-
 „rende Gottshuslüt nach verlessner Instruction dem
 „Vogt geschworen nach des Gottshus Freheiten.
 „Darnach ist man 5 und 5 Mann in der Ordnung
 „in Fläcken Münster zogen, und hat das Fähd-
 „li Herrn Probst Richart wider überantwortet.“
Lib. Petrarch. p. 66.

Zur S. 55. L. 7.

Gewerbsfleiß und Handlung.

Berühmt waren, und betriebsam Zürich in
 Seiden-Fabriken; Bern und Freyburg in Tuch-
 handel und Tuchfarbe, Luzern und Genf in Spe-
 dizionen besonders der Spezereywaaren, St. Gal-
 len in der Leinwand, und zu Nofschach war eine
 geschickte Niederlage für deutsche und welsche Waa-
 ren; zu Basel blühte neben mancherley Gewerbs-

fließ die Buchhandlung der ersten Buchdrucker, besonders des Johann von Amerbach, Johann Petri und Froben ic.

Zur S. 58. Z. 24.

Gegenseitige eheliche Verbindung.

Um mehrere Beispiele anzuführen: in dieser Zeitperiode verbanden sich ehelich die Zelger von Stanz mit den Kasellern von Ury, denen von Fleckenstein und von Hertenstein in Luzern; die von Metstal in Glaris mit den Mayern von Baldegg, die von zum Brunen von Löwenstein in Ury mit denen von Fleckenstein; die von Surti in Solothurn mit den Pfyffern in Luzern; und eben daselbst die Pfyffer von Altshofen und Wyer mit denen von Ziegler, und von Waldkirch zu Schaffhausen, mit denen Grebel v. Mur und Greifensee in Zürich, mit den Büntener von Brunberg in Ury; die von Hertenstein mit den Abyberg von Schwyz, mit denen von Bütiken, v. Erlach, v. Hallwyl, v. Müllenen, v. Watterwyl in Bern; die von Fleckenstein mit den an der Halden in Unterwalden, mit denen Grebel von Zürich, mit den Lussy von Stanz, denen Richmut von Schwyz; die von Sonnenberg und Segesser von Brunegg mit den Efinger von Wildegg, den Blawer von Wartensee, denen Montprat von Spiegelberg, denen von Tschudi, v. Hallwyl, v. Erlach, v. Syleneu ic. Mehrere Geschlechter erhielten oft auch in andern Kantonen zugleich das Bürger- und Landrecht. Ich habe

vor mir einen solchen Landrechts - Brief, welchen
 Hauptmann Heinrich Wyffler von Altisho-
 fen S. S. Lazari und Maurici Ritter, des berühm-
 ten Schultheißen Ludwig Wyfflers Sohn a)
 von der Landsgemeinde zu Unterwalden nit dem
 Wald geschenkt erhalten hatte; die Urkunde lautet
 unter andern: „So hand wir motu proprio eigener
 „Bewegniß und rechtem Wissen in Kraft dieses Briefs
 „ermelten Herrn Hauptmann Heinrich Wyffler
 „als einen sonderm um uns hochverdienten Eidgenos-
 „sen, so dann auch in billigen Ansehen seines Herrn
 „Vaters sel. Hr. Obrist Ludwig Wyfflers, Rit-
 „ter, Schultheiß und Bannerherr der Stadt Luzern,
 „dessen vielfältige gegen uns bewiesene Guthaten, eid-
 „genössische Treuw und Liebe als unser wohlverdiente
 „Landmann, wie billichen hierin nit unbedacht lassen
 „sollend, zu unserm Landmann ernamsset, erwellet,
 „und mit einhelliger Stimme angenommen u. s. w.
 „So beschehen an unsrer ofnen Landsgemeinde an
 „der Na uf Sontag Rogationum ad Vocem Jucun-
 „ditatis den 26. Aprill gezehlt 1598 Jarn.“

Joh. Stulz Landschr. mpa.

a) Er hatte zur Gemahlin Fr. Elisabeth Püntener
 von Brunberg von Ury; sie gebar ihm eine Tochter,
 Margaretha, welche an den Starbe-Hauptmann
 Kenward Söldlin von Tiefenau zu Navver-
 schwyl verheiratet worden. Derselbe erhielt von Schul-
 theiß, klein und großen Rath zu Luzern auf heil. Joh.
 Baptist 1604 das Bürgerrecht geschenkt; dessen
 Groß-Oheim gleichen Namens war auch schon im
 J. 1507 sammt seinen Kindern zum Luzerner Bür-
 ger aufgenommen worden auf Frentag nach der heil.
 drey Königen Tag. Bürgerbuch.

II. Hauptstück.

Zur S. 74. Z. 10.

Schulanstalten.

Frenburg in Uechtland hatte schon zur Zeit Berchtold IV. Herzogs von Züringen, der diese Stadt im J. 1178 erbauet, einen Schullehrer oder Scholasticus, wie aus der von diesem Herzog der Bürgerschaft zugestellten Handveste erhellet, welche durch die beyden Grafen Hartmann von Kyburg durch ein vom 28. Brachm. 1249 ertheiltes Vidimus bestätigt worden a).

Von Bern zeigt es sich aus dem 7. Art. der goldenen Handveste, welche Kaiser Friedrich II. dieser Stadt im J. 1218 den 15. Aprill gegeben, daß den Bürgern auch das Wahlrecht eines Scholasticus zugestanden gewesen b).

In einem Reversbrief des Grafen Rudolf von Rapperschwyl, gegen die Abtey Einsiedlen vom J. 1261 kömmt unter den ersten Zeugen vor: Magister R. Scholasticus Heremitarum c).

In der Pfarr-Resignation Johann Besseler Rectors zu Magdon zu Händen der Abtissin und des Convents zu Oelsperg vom 21. Hornung 1381 gegeben zu Schafhausen, ist der dasige Schulmeister als Notar unterschrieben: Ego Henricus Lumpatus de Phullendorf Clericus Constantiensis

a) Schweizerische Geschichtsforscher 1. Bd. 1. Heft. S. 81. Bern 1812 8vo.

b) Walthers Versuch zur Erläuterung der Geschichte des vaterländischen Rechts. Bern 1765. 8vo. S. 157.

c) Libertas Einsidlensis. Document. Nro. 12. S. 71.

Dioecesis Doctor Puerorum in Schafhusa,
auctoritate Imperiali Notarius publicus juratus d).

Der Verfasser der Chronik von Königsfelden im
J. 1442 Clevis Fruges von Waldshut war Schul-
lehrmeister zu Brugg im Aargäu e).

Zur S. 75.

In den Schulen zu Zürich hat der junge Ma-
theus Schiner von Mühlebach aus dem Goms-
ferzhenden im Wallis, nachmaliger berühmter
Bischof und Cardinal, den Grund seiner Wissen-
schaften gelegt, als er aus der Chorschule zu Sit-
ten dahin kam. Zu Como im angrenzenden Ita-
lien bildete er sich im Studium der alten klassischen
Redner und Dichter, unter dem edlen Grammatiker
Theodor Lucin, so, daß er fähig war, selbst
oft bey Abwesenheit oder Krankheits-Umständen des-
selben, die Schullehrer-Stelle rühmlich zu versehen.
Jost von Sylenen sein Bischof, als er in Kennt-
niß seiner Talenten, und deren Ausbildung bey wohl-
gewähltem Büchervorrath und thätiger Anwendung
auf der Kanzel, und in Rechtshändeln gekommen,
machte den gelehrten Mann zum Domherrn seiner
bischöflichen Stift f).

Zur S. 79. L. 5.

Merkwürdige Schweizer-Chroniken.

Eine merkwürdige Chronik mag jene der Redin-
gen von Biberegg in zwey großen Folio Bänden

d) Litera Bero-Münster, welcher Stift ehemals Magdon
zugehörte.

e) Gerbert Topogr. Princ. Austr. Auct. Diplom. Nro 4.

f) Simler Valesia L. II, p. 33 in Thesaur. hist. Helveticz.

seyn, von welcher die erste Nachricht Hr. Doctor und Landrath Jay in seiner Beschreibung des Bergfalls bey Goldau (Zürich 8vo 1807. S. 40) gegeben hatte. Was Jay durchlesen konnte, dies hatten v. Zurlauben und v. Müller sehnlichst thun zu können gewünscht. Die Nachrichten gehen in die älteste Zeit hinauf, melden vom berühmten Landammann Rudolf Reding, dem Greisen und ehrwürdigen Rathgeber bey der Schlacht am Morgarten, und geben schöne Aufschlüsse über Tells Geschichte und über den bedeutenden Warnungsweyl des edlen Heinrichs von Hünenberg, dessen Schwester Margaretha als Sohnes Frau des berühmten Redings bekannt wird; die schönen lateinischen Verse ihres Gemahls Hector Reding von Biberegg an ihren Bruder, dürften ein Beweis seyn, daß damals selbst in den Berg-Kantonen die Cultur der Wissenschaften nicht ganz vernachlässiget gewesen sey.

Zur S. 86. Z. 24.

Schwäbische Dichter und Minne-Sänger.

Viele der alten Lieder, die dem hohenstaufischen Kaiser-Hause zu Ehren schwäbisch genennt wurden, sind meistentheils in den östlichen Gegenden des südlichen Deutschland gedichtet, und enthalten manchen Ausdruck der altschweizerischen Sprache, was aus des Chorherrn und Decans J. Stalbers, „Versuch eines schweizerischen Idiotikons“, erweislich seyn dürfte. Dieser Sänger, und der edlen Anmuth und Einfalt, Kühnheit und Höhe ihres gefühlvollen Wollantes, erwähnt auch v. Müll-

ter im 2. Buch, 2. Kapitel seiner Schweizer Geschichte. Ihnen zählt er den schon angeführten zürcherischen Chorherrn und Cantor Konrad v. Mure und Boner bey, welche die Fabeln des Landes gesammelt hatten; Boner hatte seine Fabeln dem Freyherrn Johann v. Rinkenbergh im bernerischen Oberlande zugeschrieben; Konrad v. Mure, wurde vom Kaiser Rudolf von Habsburg besonders geschätzt; man hat noch von ihm Reimen zu Rudolfs Lob, und Comendaditia Rodolphi Regis g).

Zur S. 92. L. 22.

Kaspar v. Linthen.

Sein Carmen de Civitate Lucernensi hat Inhalt seiner Sammlung eingeschaltet; er war von Thun. Im Diario des beromünsterischen Scholastic und Prothonotars, Johann Hizmann findet sich am Ende: de quatuor abominandæ Desolationis Capitibus, eorundemque Proprietatibus et effectis. Carmen Caspari de Linthen Thunensis. Er beschrieb die vier Hauptursachen alles Verderbens: Geilheit, Trunkenheit, Neid und Geitz.

Zur S. 97. L. 9.

Ausgezeichnete Stiftungen.

Das Geschlecht deyer von Lütishoven, ist eines der ansehnlichsten des Kantons gewesen; sowohl zur Zeit der Herzogen von Oestreich, als nach-

g) Origo Comitum de Habsburg. Abb. Tschudi. Muri 1711 8vo p. 124. — L. Meißner Kaiser Rudolf von Habsburg. 3vo Nürnberg. 1783 S. 16.

maß in den vaterländischen Kriegen. Petermann von Lütishoven und Elisabeth von Hunwyl waren der genannten Ehorherrn Aeltern. Petermann war im J. 1435 Schultheiß, und im J. 1443 Hauptmann der Stadt Luzern in der Schlacht bey St. Jakob vor der Stadt Zürich; er hatte einen Bruder Johannes, und einen andern, Heinrich, der Bürger zu Basel war ^{h)}. Die heromünsterischen Schriften können über die Genealogie dieses Geschlechts, welche dem arbeitsamen P. Bucelin nicht genug bekannt gewesen, urkundliche Erläuterungen geben. Ehorherr Burcard, stiftete mit seinem Bruder Magr. Fridrich die Pfrund und den Altar St. Catharine in U. L. F. Kapell zu Luzern im J. 1463; beyde waren große Wohlthäter der Stift Münster. Im J. 1479 übergaben sie mit ihren Vettern Rudolf von Lütishoven Decan und Rischherr zu Großdietwyl, und Lienhard und Rudolf von Lütishoven von Luzern der Stift die Kirchensäge und das Patronat in Culs, Wangen, Großdietwyl, Rothenburg, Inwyl, Doppelschwand mit ihren Kapellen und Rechtsamen, wie diese das Geschlecht vom Hause Oestreich zu Lehen gehabt hatte. Dabey waren als Zeugen: Hr. Heinrich Hasfurter Schultheiß, Kaspar von Hertenstein Ritter, Hans Feer Altschultheissen, Peter Tamann und Niklaus Rizi, alle des Raths von Luzern, und Stephan Schmid Ammann zu Münster ⁱ⁾.

^{h)} Litteræ Willisowe 1430.

ⁱ⁾ Uf Frytag vor Mittelfasten 1479.

Von Anna von Lütishoven, einer Tochter Hansen, der östreichischer Vogt war zu Rothenburg, und im J. 1389 Bürger ward zu Luzern, stammt das Geschlecht der zur Gilgen von Luzern; sie wurde verehelicht mit Herr Jost zur Gilgen, der als Hauptmann in der Schlacht bey Sempach 1386 umgekommen.

Magister Johann von Gundelingen war ein Sohn des Ammanns und Stifts-Weibels Johann von Gundelingen, und der Margareth Weiblin von Bero-Münster; er stiftete noch als Pfarrer zu Arau das heil. Kreuz-Altar zu Bero-Münster sammt einer Pfründe den 19 December 1474. Unter ihm wurden zu Arau vom J. 1469 bis 1475 die sogenannten Teschler, Trullerey, Meyer, Zehnder, Pfründen errichtet. Man hat auch von ihm, nebst einigen Notariats-Urkunden, eine wohlgestellte Lob- und Trauerrede, welche er im J. 1462 in Gegenwart des Abten Ulrich von Muri (in Septimo Dnæ Agnetis de Trullerei Magistræ) auf die verstorbene Frau Meisterin Agnes von Trullerey zu Hermetschwyl gehalten hatte.

S. 2.

Zur S. 123 in der Note ss) L. 15.

Valerii Flaccii Argonautica.

Voggius hatte in den gefundenen Codex eigenhändig geschrieben: Hoc Fragmentum repertum est in Monasterio S. Galli prope Constantiam XX millibus passuum, una cum Parte Q. Asconii Poediani. Deus concedat Alteri, ut utrumque Opus

reperlat perfectum. Nos quod potuimus, egimus.
Poggius Florentinus k).

Zur S. 126. Z. 4.

Erasmus von Rotterdam.

Derselbe war in Basel besonders von dem Bischof von Utenheim geschätzt, und genoss die Freundschaft und Achtung der Frobenius, Amerbach, Glareans, Beat Rhemens, Bärz, u. a.; was ihn sehr freute, wie er an Johann Sapidus Schullektor in Schlettstadt, der ein Lobgedicht auf ihn verfaßt hatte l), schrieb: ich genieße hier wie in einem angenehmen Museum des täglichen Umgangs so vieler, und so verdienstvoller Gelehrten; Latein und Griechisch verstehen sie alle, und viele noch Hebräisch. Der eine ist ein geschickter Historiker, ein anderer ein guter Theolog, ein trefflicher Mathematiker, andre zeichnen sich in der Alterthumskunde, in der Rechtsgelehrsamkeit aus. — Wenn ich dir nun erst erzählen würde, wie man da so herzlich, so traulich, so freundschaftlich im Umgang ist m).

k) J. Lomeier de Bibliothecis C. 9.

l) Sapidus lobt darin auch den Glarean: Helvetia Decus Aeternum, Glareane, probatis tum Literis, tum Moribus.

m) Epist. Lib. I. p. 58. Glarean verfaßte auf Rotterdam ein Lobgedicht, worin er unter andern auch die Freude Basels über seinen Aufenthalt daselbst besingt:

O Lætum festumque Diem, qui Numine dextro
Te dedit in nostros mitis Erasme Lares,

Zur C. 129. §. 15.

Erasmus von Rotterdam, Zeugniß.

Im nämlichen Brief an Urban Regius (König von Langenargen am Konstanzer See) der zu Freyburg im Breysgau, und zu Basel seine Studien vollendet hatte, vom Kaiser Maximilian als Dichter und Redner gekrönt worden, und jetzt Professor zu Ingolstadt war, empfahl Erasmus seinen Glarean in den schönsten Character-Zügen: est apud nos (schriebe er) Henricus Glareanus cæsarea laurea insignis, quod equidem decus inter tot juvenis incrementa multo infimum esse duco. In omnibus disciplinis, quas mathematicas vocant, eximie doctus, neque vulgariter exercitatus. In omni quæ nunc in scholis traditur Aristotelica Philosophia eo progressus, ut cum summatibus etiam congrredi possit. Magnam insuper theologicæ rei partem assecutus, in Geographia, in Historiis absolutus. Denique nullum est genus litterarum, in quo ille non sit felicissime versatus. Græce quoque doctus usque ad mediocritatem, et hic brevi absolvendus, quæ est hominis tum industria, tum Dexteritas n).

Zur C. 131. §. 3.

Nach Paris.

Auch in Paris gab Glarean vielen jungen Schweizern Unterricht; diese Zöglinge nannte er in

Qua scindit liquidus Basileia Moenia Rhenu,
Qua sunt Helvetiis Foedera prisca Viris.

Erasm. Epist. L. I. p. 55. Basilea, Fol. 1558.

n) Epistol. Lib. XVIII p. 589.

seinen Briefen an Zwingli und Meconius nach seiner muntern Laune: Senatam, Populumque Romanum, und sich ihren Consul; zu Basel waren in seinem Convict 30 Jünglinge gewesen o).

§. 3.

Verbesserung einheimischer Schulen.

Zur S. 137. Z. 4.

Scholasticus Joh. Zizmann von Sempach.

Herr Probst Johann Heinrich Schumacher beschenkte diese münsterische Schüler mit einem nützlichen Schulbuch, welches der gelehrte Apotheker und Bürger von Luzern Konrad Clauser für seine Tochter, Söhne Christoph und Jakob von Sonnenberg gesammelt, und dann zum Gebrauche der Schulfugend in Basel hatte drucken lassen mit der Aufschrift: *Silvula formularum quotidiani sermonis, in puerorum et latinæ linguæ tyronum gratiam congesta Conrado Clausero auctore, cum Gratia et Privilegio etc. Basileæ per Johannem Operinum anno 1562 Mense Martio.*

o) Habeo mecum Demi meæ Triginta optimæ Indolis Juvenes. *Epist. ad Erasm. L. I. p. 52.*

Basileæ ex Pistrino meo. Ao. Domini MDXVI ad Nonas Septembres. Erasmus hatte ihn im Jahr 1517 dem Bischof von Paris Stephan Poncherius empfohlen zum königlichen Salarium, und von ihm die rühmlichste Beschreibung gemacht, worin er beysetz: *Genere Elvetius; (nam hæc quoque Natio studiorum Gloriam cum Militiæ laude incipit coniungere.)* *Lib. I. p. 10.*

Optimæ spei pueris Christophoro et Jacobo a
Sonnenberg Lucernanis, Cognatis suis p).

Zur C. 141. §. 7.

Schultheiß Ludwig Pfyffer.

Dieser große Republikaner schenkte zum Ge-
bäude des Collegiums und der Kirche der Jesuiten

p) Der gelehrte Konrad Clauser reiste nach Jerusa-
lem, wurde da zum Ritter des heil. Grabes geschla-
gen, durchreiste ganz Aegypten, China, Persien und
Asien, verfertigte darüber ein Tagbuch, welches ver-
loren gegangen. Er hatte sich mit Afra Feer von
Castelen, Tochter des Stadtschreibers Ludw. Feer
verheirathet; seine Tochter Catharina Clauser
ward Gemahlin Jhr. Jakobs von Sonnenberg
des innern Raths, und gebar ihm zwey Söhne Chri-
stoph, der Hauptmann in Frankreich, und des in-
nern Raths gewesen, und Jakob den berühmten
Schultheiß und Ritter, dessen Einsicht und Würde
sich in seinen vielen Gesandtschaften an den römischen,
spanischen, savoischen und anderer Fürsten-Höfe, und
auf eidgenössischen Tagsatzungen ausgezeichnet hatten.

Herr Kenward Söldlin v. Tiefenau Thum-
herr zu Basel, Chorherr und Senior zu Bero-Mün-
ster, hat in seinem Testament gedacht: „Seiner lie-
ben Vettern Christoph und Jacob Sonnenberg,
und ihr beyder Mütterlin, seiner lieben Basen
Jr. Catharina Clauserin“, aus welchem erscheint:
daß diese Catharina Clauser Wittve, des Ritters
Rudolf Pfyffer Gemahlin geworden, dieser war
ein Bruder des großen Obersten Ludwigs, und Guard-
Hauptmann von Lothringen gewesen. Auch er hatte
ein Tagbuch von seiner Jerusalem-Reise
auf Pergament zierlich verfasst. Eine andre Tochter
Anna Clauser, war verheirathet an Aurelianus
zur Silgen Herr von Hülfton, und gebar ihm den
gelehrten Säckelmeister Ludwig zur Silgen.

30,000 Gulden. Sein Oheim Kaspar Wyffler, Herr zu Mauensee, war der Stifter der Kirche und des Klosters der Väter Kapuciner zu Luzern im J. 1584. Ludwigs Bruder, Hauptmann Hans Wyffler hatte auch vieles zur Aufnahme der Jesuiten, und zur Verbesserung der Stift. Schule im Hof beygetragen.

Der fleißige und gelehrte Stadtschreiber Kenward Eysart war auch ein thätiger Beförderer der Wissenschaften, und ein Freund des Jesuiten. Ordens; er hatte dazumal eine merkwürdige Schrift verfasst: Anfang, Ursprung und Geschichten des Jesuiten. Collegii zu Luzern, zusammengetragen und in solche Ordnung gefasst durch Kenward Eysart 1577. Nicpt. in gr. Fol. 278 S.

Zu Solothurn hat der Magistrat im J. 1520 neben der Stift. Schule noch eine Schule in der Stadt bey der Segeffen. Schmitzen errichtet, diese wurde hernach einige Jahr später in die Lateinische und Deutsche abgetheilt; auch eine besondre Schule für die Töchtern angestellt ⁷⁾. Der gelehrte Franz Guillmann von Remont aus dem Kanton Freyburg, dessen Werk über die Schweiz in schönem klassischen Latein von seiner Gelehrtheit zeuget, wurde zu Solothurn, als lateinischer Schullehrer angenommen, und ihm auf Empfehlung des gelehrten Stadtschreibers Jakob vom Staat das Bürgerrecht geschenkt, laut Bürgerbuch aufs Jahr 1592: »Meister Franciscus Guillmanus von Remont aus Fryburg piet, der latynisch Schulmeister,

⁷⁾ Hafner Solothern. Schauplatz 2. Thl. S. 205 - 226.

„den mitn Herren im verschienenen Januarius
 „zu ihrem innern Burger angenommen, und
 „von seiner Künste, und sonderlich Ir. Hansen
 „Jacoben von Staals des Stattschrybers Für-
 „bitte wegen das Burgrecht geschenkt“ 1)

§. 4.

Schul. Stipendien.

Zur G. 143. L. 18.

Magister Zwingli.

Erhard Battmann war bis ins J. 1519,
 wo er den 4. Hornung nach Bero. Münster zog,
 Leutpriester zum großen Münster zu Zürich; Magr.
 Ulrich Zwingli nahm seine Stelle ein.

Zur. G. 151. L. 6.

Missiv an Schultheiß u. Rath von Solothurn.

Dieses Schreiben bezieht sich zugleich auf eingeris-
 sene Mißbräuche, wider die ursprüngliche
 Institution und gottselige Meinung der
 Stiftern dieser Confraternität, und trägt auf eine
 Einschränkung derselben an, indem diese vier Stifte
 den beyden Städten zugethan, und um
 Schirms. Pflichten halb unterworfen.

Diese landesväterliche Sorgfalt hatte auch einige
 Jahr früher eine Abstellung eines zu Bero. Mün-
 ster auf Weihnachten, oder aufs neu Jahr üblichen
 Faschnacht. Spiels, wodurch in einem Umzug

1) Bernerischer Beobachter 1. Jahrg. Nro. 5. S. 298.

schimpflicher weise ein Unprobst und andre Aemter nach Imitation ordentlicher Prälatur vorgestellt wurde, verordnet: der Beschluß des oberkeitlichen Schreibens an die Stift, lautet:

„ Ist derohalben an Euch unser wolmeinend
 „ getreuwes vermahnen, daß ihr ein solich Un-
 „ ordnung gänzlichen abstellen, und darzu ver-
 „ sorgend, daß es fürhin vermitteln und unter-
 „ lassen blibe. Daß wird nit allein Gott der All-
 „ mächtig mit sonder Gefallen und Gnaden an-
 „ sehen, und Euch und dieser herrlichen Stift
 „ Lob und Ehr sin, und bevorab euch als geist-
 „ lichen Personen wol anstohn und gezimmen,
 „ sondern ouch Uns bewegen nit weniger Ge-
 „ fallen davon ze nehmen und euch zu Gün-
 „ sten, und allem Guten desto geneigter ze syn;
 „ was aber sonst die Ergezlichkeiten zu fröhli-
 „ chen Zyten belangt, ist unser Meinung nit die-
 „ selben, was und wie wit solichs den Geistli-
 „ chen zugelassen, und so wit dasselb mit Maß,
 „ Zucht, Erbarkeit und Bescheidenheit in Massen
 „ d'hein Ergerniß gefolge, beschicht, unsers theils
 „ ufzheben, sondern wellend Uns zu euch ver-
 „ sehen, daß ihr Euch harin selbst ze halten,
 „ und solich erzälter massen gute Ordnung ver-
 „ schaffen, und selbs ze halten wissen werdent.
 „ Thund euch ouch daby dem Schirm Gottes
 „ und Mariä befehlen. *Datum Lucia et Othilia*
 „ anno 1580. Stadthalter und Rath der Stadt
 „ Luzern.“ Wieder ein Zug des lichten Blickes
 der eidgenössischen Regierungen und ihrer Aufsicht
 über Mißbräuche!

Zur gleichen Seite zur Note 1) L. 6.

Im gleichen Rechnungs - Kodel: „die von Lu-
 „ zern sind in Herr Anton Razenhofers Hus ze
 „ Herberg gsin; die von Solothurn in Herr
 „ Kenward Göldlins Hus; die von Schönenwerd
 „ in Herr Jacob Schumachers Hus.“

Zur S. 156. L. 15.

Das Göldische Testament.

Laut einem Schreiben des berühmten Stadtschrei-
 bers Kenward Cysatt, der ein Schwester - Sohn
 des Chorbeyern Kenward Göldlin war, hatte dieser zu-
 erst den Gedanken gefaßt ein Stipendium auf der ho-
 hen Schule zu Freyburg zu stiften. *Litt. 1589.*

Zur gleichen Seite, L. 24.

Zu Basel.

Ludwig von Kiel von Luzern, nach der Ge-
 wohnheit der Gelehrten dieses Jahrhunderts Car-
 nus genennet; Doctor der Philosophie, und nach-
 her als er das Canonicat von Bero - Münster ver-
 ließ, Doctor der Medicin, hatte zu Basel ein
 Stipendium für drey studierende Jünglinge gestiftet.
 Seine Schwester Elisabeth von Kiel war Ge-
 mählin des Jhr. Leodegar Pfyffer Säckelmei-
 ster zu Luzern, welcher auch als Hauptmann der
 Schlacht bey Cappel beygewohnt hatte; sie hatte
 ihm den bey Meaux berühmt gewordenen Oberst und
 Schultheiß Ludwig und den Schultheiß Jost
 Pfyffer, von welchen die Pfyffer von Altis-
 hofen, von Heydeggen und von Bber ab-
 stammen, nebst den Hauptmännern Haas und

Rudolf geboren s). Für diese seiner Schwester Söhne hatte Carinus auch ein Stipendium zu Luzern legieret; einer dieser Söhnen Mauriz; starb als Wartner auf die Stift Bero, Münster in den Studien zu Paris. Ludwig v. Kiel aber, bereits ein neunzig jähriger Mann, starb in hohem Ansehen seiner Kunst und Gelehrtheit zu Basel, den 17. Jänner 1569, wie sein marmornes Denkmal in der Cathedral. Kirche daselbst bezeugt:

Marmore contegitur Ludovicus hocce Carinus
Fama replet terras, spiritus astra colit.
Heroum generosorum generosa propago
Cui natale solum clara Lucerna dedit.
Nec Virtus, nec Honor, nec Opts, nec docta Minerva
Deerat et Medicus denique summus erat

— — — — —
Hæc igitur quicumque leges, venerabilis hospes
Dic celebris recubent molliter ossa viri.

- s) Fast alle Söhne des Schultheissen Ludwigs hatten ihre Studien zu Paris in der Sorbonne vollendet. Der als Carthäuser zu Itzingen durch seine Helvetia Sancta, und eine Menge dergleichen Schriften berühmte V. Heinrich Murer von Itstein war ein Stiefbruder des Jhr. Christoph Pfyffer Herr zu Altishofen, Schultheissen und Pannerherr, und Hans Ludwig Pfyffer, indem seine Mutter Salome Bodmer, nach seines Vaters Jhr. Kaspar Murer von Itstein Tod, den Schultheiß Ludwig gebeirathet hatte; er hatte seine Studien als angenommener Bürger von Luzern in dem Gymnasium daselbst, dann zu Bruntrut, und letztlich mit seinen Stiefbrüdern auf der Sorbonne zu Paris vollendet; diese bezeugten sich nachher als vorzügliche Gutthäter der Carthaus zu Itzingen, wohin auch ihre Mutter vieles bestrugte. P. Murer war 1588 zu Baden geboren, starb 1638.

Zur S. 157. L. 20.

Collegium Helveticum zu Mayland.

Der erste, der von Luzern in dieses Collegium gekommen, war Zacharias Bletz, von Rotenstein, ein Sohn des luzernerischen Gerichtschreibers Kaspar Bletz; von Mayland begab er sich nach Paris auf die Sorbonne, wo er die Philosophie und Mathematik studierte. Das Bartner-Buch der Stift Münster meldet von ihm, als Canonicats-Bartner: „als er zu Paris studierte, war er in der Seine badend daselbst ertrunken, im J. 1577.“

Zur S. 162.

Copus.

Von diesem berühmten Arzt geben die Athenæ Rauricæ. Basil. 8vo 1778 p. 169 Nachricht: Erasmus von Rotterdam in seinem Brief an den Stephan Voncherius Bischof von Paris, nennt ihn incomparabilem illum Gulielmum Copum medicinæ Vindicem, atque Antistitem. L. I. p. 11.

Zur S. 163. L. 6.

Johann Christoph Huober.

Aus dem Schreiben C. Geßners an den J. Huober erhellet, daß auch dieser den Pilatus-Berg bestiegen, und daß sie sich vorgenommen hatten, ihre Beobachtungen bey Besteigung dieses und der andern Schweizer-Berge über die vorfindlichen Seltenheiten zusammen zu tragen. Eben daraus vernimmt man, daß der vortreffliche Geßner bey seiner Pilatus-Reise seinen Freund Doctor Huober in Luzern besucht, und daselbst auch öffentliche Ehrbezeu-

gungen erhalten habe: Illic tu omnia Humanitatis officia in nos contulisti, et ibidem sanè perhonorificè tum a Civibus nonnullis privatim, tum publicè etiam copioso vino honorario donato excepti sumus. Scheuchzers Natur. Historie des Schweizerlands. I. Thl. S. 226.

Zur S. 167.

Aus des Erasmus Brief an den Urban Regius, hat man entnemmen können, wie der oft belobte Heinrich Lorit oder Glarean in der Geographie, Geschichte, und vorzüglich in der Mathematik neben den übrigen wissenschaftlichen Kenntnissen sich auszeichnete. Im Empfehlungs-Briefe an den Bischof von Paris wird dem Verdienste der schönen Wissenschaften, Sprachen, Philosophie, Theologie, Dichtkunst, Redner-Talent beygesetzt: Magna historiarum cognitio, in Musica, in Cosmographia, in cæteris item disciplinis, quas Mathematicas vocant, exercitatissimus, nam in his precipuè regnat ille. *Epistol. Lib. I. p. 11.*

Zur S. 169.

Von den gelehrten Bildungs-Anstalten zu Basel kann M. Luz Chronik von Basel S. 210 und 221 nachgesehen werden.

Zur S. 170.

Von den Kloster-Bibliotheken zu Reichenau, St. Gallen, Rheinau, Einsiedlen, Muri, Pfäfers und Fischingen kommen in Ziegelbauer Historia Litteraria Ordinis S. Benedicti 1754 Fol. im 1. Thl. 6. Kap. S. 567 — 590 sehr gute Nachrichten vor.

Zur S. 173.

Buchdrucker Oporin.

Nach Beyerl. Theatr. vit. hum. hat Oporin durch sein edles Beispiel auch die übrigen Buchdrucker von Basel dahin aufgemuntert, daß sie von jeder Ausgabe ihrer Presse jedesmal ein Exemplar der öffentlichen Bibliothek zum Geschenke brachten.

III. Hauptstück.

Zur S. 192.

Ulrich Gering von Münster.

Herr Chorherr Businger berichtet von Hesse von Lauffen: „von ihm und unter seiner Anseitung erlernte Ulrich Gering aus dem gleichen Flecken Münster gebürtig, die ersten Begriffe des Buchdruckes“ a); mir kömmt das Gegentheil wahrscheinlicher vor: Ulrich Gering wurde als ein geübter Buchdrucker nach Paris berufen, und hatte laut Fichets Brief an Lapidan im J. 1470 mit seinen Gehülffen schon mehrere Werke daselbst gedruckt; Gering mag also seine Kunst anderswo so wie Freiburger und Cranz zu Strassburg, erlernt, und dann dem kunstliebenden Greisen mitgetheilt haben. Gering hatte auch nicht erst im J. 1472 zu Paris zu drucken angefangen.

a) Die Stadt Luzern und ihre Umgebungen. 8vo Luzern 1811 bey Kaver Meyer, S. 171.

Zur S. 196.

Johann v. Müller hatte die Ausgabe Helyens von 1473 zu Wien in Händen b).

Zur S. 209.

Die ersten Buchdrucker in Paris.

Das in dem Werke: *Explicit Alphabetum divini amoris de elevatione mentis in Deum venerabilis Magistri Joannis Gerson Cancellarii Parisiensis. Inpressum Parisi per Georgium Mittelhus, anno Domini MCCCCXLIII 17 die Aprilis*, welches der solothurnerische Stadtschreiber Franz Hafner Ritter c) besessen hatte, die Jahrszahl in dem XL unrichtig angesetzt seye, ist keinem Zweifel mehr unterworfen.

Nicht so berühmt wie Gering und seine Gehülfen waren nach Denis Bemerkung ihre ersten Nachfolger, z. B. Peter Casaris und Joh. Stoll 1475, Nikolaus Philippi von Benzheim und Marcus Reinhard von Strassburg, welche ums J. 1479 bis 1482 in Lyon, nachher in Paris druckten. Guido Mercator, Peter Levet,

b) v. Müller Schweizer. Gesch. 5. Thl. 5. B. 2. Kap. Note 350, er sah auch zu Wien das schweizerische Original-Werk: *Thurecensis Physici Tractatus de Cometis*. Vermuthlich die Ausgabe Hans Aurl vom J. 1474.

c) Hafner Solothurn. Schauplatz 1. Thl. S. 377. Der Fehler steht in einem XL statt einem XC. Georg Mittelbus druckte noch im J. 1500 zu Paris *Lavaerum Conscientia*. 8vo.

Anton Denidel *d)*, Alexius Algate von Masland, der bey dem Collegium von Navarra wohnte, Johann Higmann und Wolfgang Hopilius, Georg Wolf von Baden und Thielmann Kerwer; dieser letzte wurde Buchdrucker der Universität zu Paris, und wohnte im J. 1504 in der großen St. Jakobs Gasse zum eisernen Gatter Joannes Parvus oder Jean Petit, gemeldter Universität Buchhändler, war der mehrern Druckwerke Verleger, wohnhaft in der nämlichen Gasse bey dem silbernen Löwe. Der erste griechische Buchdrucker in Paris war Aegid Gurmont ums J. 1507 *e)*. Jodocus Badius von Asche in Brüssel, und die Stephani halfen der Buchdruckerey besonders wieder auf.

Zur gleichen Seite L. 22.

Martin Cranz.

Auch zu Bero. Münster war um diese Zeit ein Geschlecht Cranz; im J. 1458 war ein Johannes Cranz Priester bey dem Altar B. Mariæ V. in der St. Stephans. Kirche daselbst. Im Necrolog von Schwarzenbach ist am Tag vor Cathed. Petri der Jahrestag der zwey Schwestern Berena und Margaretha Cranz eingetragen; Hr. Wilhelm Dörflinger nannte obgemeldten Priester Johann Martin Cranz.

d) Anton Denidel war Magister Artium, und ein Bürger von Paris. *Naudé addit, a l'Historie du Roi Louis XI. p. 131.*

e) *Naudé L. C. p. 136.*

Zur S. 230. L. 3.

Fridericus de Basilea.

Von ihm hat man zu Burgoß in Spanien gedruckt: Diego de Valera Chronica de Espanna abbreviada. Fol. 1487; so druckte in den J. 1479 — 1491 ein Magister Leonard de Basilea zu Vincenza f).

Zur S. 237. L. 5.

Wolfgang Lachner.

In der k. k. Sarellischen Bibliothek zu Wien befinden sich zusammen gedruckt: Varia Philippi Berroaldi Opuscula; am Ende dieser zu Basel gedruckten Sammlung steht: excussa sunt hæc aurea Opuscula, erographico Characterismo in Officina industrii Gregorii Bartholomei, scitissimaque, qua licuit Castigatione emendata. Basilee. Sumptibus yero multi Nominis viri Wolfgangi Lachner. Anno Salutis Christiane MDIX ad Idus Martias g).

Zur S. 253. L. 13.

Johann Zerbstler oder Oporinus.

Ein Meisterstück der Oporinischen Kunst solle seyn: Andreæ Vesalii Bruxellensis, invictissimi Caroli V. Imperatoris medici, de Humani Corporis Fabrica

f) Auch Martin Flach ein Schüler Mentelins, und angenommener Bürger von Straßburg nennt sich in mehreren Ausgaben ex Basilea progenitum Civem; man hat von ihm zu Straßburg gedruckte Werke von 1475 — 1500.

g) Denis Sarell. Biblioth. S. 365. Nro. 226.

Libri Septem. cum Caesareæ Majest. Galliarum Regis, ac Senatus veneti gratia et Privilegio etc ; am Ende der Unterschrift : Basileæ ex Officina Joannis Oporini. Anno Salutis per Christum partæ MDLV mense Augusto ; und der Oporinische Arion mit der Ueberschrift : Invia Virtuti nulla est Via. Das Werk ist auf dem schönsten Papiere in Regal - Folio mit grosser vortrefflicher Schrift gedruckt, mit vielen Figuren, und ihrer Erklärung in Cursiv - Lettern geziert, und mit eigen dazu geschnittenen Stöcken der Anfangs - Buchstaben der Bücher und Kapitel verherrlicht h).

Von allen diesen baslerischen Buchdruckerherren von Berchtold Rodt an bis auf Oporin, habe ich schon seit einiger Zeit aus verschiedenen Quellen ein reichhaltiges chronologisches Verzeichniß der mehrsten Werken und Ausgaben zusammen getragen.

Zur S. 255.

Johann v. Müller hatte den zu Buradorf gedruckten Tractat. Jacobs de Clusa auch zu Wien gesehen.

Zur S. 260. L. 22.

Zürich.

Nach der kleinen Chronik für Schweizer, Bern 1795, solle Wintertthur früher als Zürich eine Buchdruckerey gehabt haben. Zuverlässige Anzeigen eines daselbst gedruckten Werkes würden mit Dank und Vergnügen aufgenommen werden.

h) Ebend. S. 644 Nro. 229.

Zur S. 265. L. 19.

Freyburg, Abraham Samperlin.

Der sel. Peter Canisius ließ zu Freyburg bey A. Samperlin mehrere Werke drucken: im J. 1589 die wahrhafte Histori von dem Abt St. Fridolin. 4to 157 S.; 1590 der gottsel. Frauen St. Ita. 8vo; im gleichen J. in 4to zwe wahrhafte Historien, die erste von den uralten apostolischen Mann St. Beato, ersten Prediger im Schweizerland. Die andre, von dem berühmten Abt St. Fridolino ersten Prediger zu Glarus und Seckingen. 302 Seit. 1594, Wahrhafte christliche Histori von St. Morizen des Kaisers Maximian Obersten Feldhauptmann, und seiner thebaischen Legion. Auch insonderheit von Sant Urs dem löblichen Hauptmann, und von andern thebaischen Christi Blutzeugen, die in der alten Stadt Solothurn gelitten, und noch daselbst ruhen. Durch Petrum Canisium. Freyburg in Nidhtland 1594 in 4to 286 S.

Früher wurde daselbst 1587 gedruckt: Fr. Maders Catalog der Abten von Einsiedlen in 8vo, und in 4to die Lebensbeschreibung des heil. Meinrads mit dreßsig Holzstichen, und die Geschichte des Klosters Einsiedlen. Freyburg in der Eidgenossenschaft 1587 in 4to 263 S. i)

i) Haller Bibliothek der Schweizer Geschichte 3. Thl. Nro. 1201.

Zur nämlichen Seite, P. 29.

Como.

Zu Como druckten schon im J. 1474 Ambros. de Orcho und Dyonis de Paravicino, und im J. 1477 Baldesar de Fossato; im benachbarten Mailand druckte Anton Zaratus von Parma vom 1470 bis 1500 *k*) und Philipp de Lavagna 1473, und nach ihm Christoph Valdarfer von Regensburg 1476. Anton de Honate 1482, und dann mehrere. Zu Mantua druckten schon 1472 die Mstr. Georg und Paul von Vuzbach, und 1475 Johann Schall, Deutsche. Zu Parma, Stephan Corallus 1473, und Andreas Vortilie 1478. Zu Pavia 1476 Anton de Carcano, und nach ihm sehr viele. Zu Trient 1475 Albert Duderstadt *l*). Zu Brixen die Gebrüder Jakob und Angelus Britanici genannt ums J. 1485 und nach ihnen Boninus de Boninis von Ragusa, und der Priester Baptist Farfengus. Ich wollte hier nur einiger der Schweiz näher gelegnen bekanntern italiänischen Städten erwähnen; zu Vincenza, wie schon gemeldet worden, druckte ein Leonard von Baiel 1479.

k) Orlandi Origine e Progressi detta Stampa p. 100 et sequ. Bologna 1722 4to.

l) Geschichte des Knaben Simon, der zu Trient von den Juden gemartert worden ist. Fol. Hat ghedrukt Albertus Duderstat von de Pilsvelt zu Trient, in dem Jar, als man die Juden hat verprant, do man schrieib tausent vier hundert und fünf und sibnez Jar. Druckstücke aus dem XV. Jahrhundert in der Bibliothek zu Beuerberg von Decan Hupfauer. Augsburg 1794 8vo S. 25. Rone von Duderstadt druckte 1482 zu Memmingen.

Zur S. 274.

Holbein genoss die Freundschaft des Erasmus, und freute sich mehrere vortreffliche Portraits desselben zu mahlen. Erasmus war ein Kenner und selbst ein Liebhaber der Mahler-Kunst; Honbrack und Weyermann in ihrer Lebens-Beschreibung der Schilder haben auch denselben darunter gestellt, und Knorr in seiner Künstler-Historie (Nürnberg 4to 1759), erzählt daß Erasmus noch als ein regulirter Chorherr sich im Mahlen geübt, und eine wohlgerathene Kreuzigung Christi gemahlet habe; aus dessen Schreiben an seinen gelehrten Freund Virkheimer erhellet, daß er mit dem berühmten Albert Dürerer bekannt gewesen, welcher ihn auch zu mahlen angefangen, aber nicht vollendet habe; Dürerer stach im J. 1526 Erasmus Portrait.

Zur S. 280. L. 11.

Bibliothek der Stadt Basel.

Diese Bibliothek solle wichtige Produkte der ästetischen Holzschneider-Kunst aufweisen können; in Herrn v. Murr Journal der Kunstgeschichte 5. Thl. S. 3 u. f. kann man davon Nachricht finden. Ueber diese Erfindung sind lesenswerth, von Heinecke: Idée generale d'une collection complete d'estampes, avec une dissertation sur l'origine de la gravure, et sur les premiers livres d'images. à Lipsic et Vienne 1771 8vo.

Desselben neue Nachrichten von Künstlern und Kunstfachen. Dresden und Leipzig 1786 8vo.

Zur S. 286. L. 18.

Johann Jakob Krüsti.

Dessen Bruder Niklaus Krüsti oder Krüsti war Chorherr auf der Stift Bero, Münster; unter seiner Aufsicht wurde dem Meister Johann Jakob im J. 1606 die Schnizarbeit der Chorgestühle, des Kanzels und der Orgel aufgetragen, welche er im J. 1609 vollendet hatte; die Arbeit kostete 2508 Gulden, und zur Bezeugung wohlverdienten Beyfalls erhielt er noch 300 Gulden zum Geschenke. (Bero-Münster Archiv. Casp. Litt. Convent. Nro. 47. Ao. 1606.) Seines Bruders Oswald Krüstlins, und der Margaretha v. Moos Sohn, auch Joh. Jakob genennt, wurde ein berühmter Maler.

Zur S. 289. L. 4.

Glarean.

Glarean übte sich selbst gern in der Musik, und sang schön; Erasmus lobt ihn darüber in seinem Schreiben an den Bischof von Paris. Im J. 1516 ließ Glarean eine von ihm verfasste Einleitung in die Musik drucken, welche er dem gelehrten Schultheiß Peter Falk zu Frenburg zugeschrieben hatte; auch seine Zöglinge in Basel und zu Paris hielt er zur Musik an. In einem Briefe vom 13 Jänner 1519 von Paris an M. Ulrich Zwingli rühmte er aus seinem Convict die Tazente und gute Aufführung einiger Luzerner Jünglinge, Martin an der Allmend (Publicola), Niklaus Krus (Trochulus), und Johann Jakob zur Gilgen (Lilianus); vom letzten, den er vorzüg-

lich seiner Sitten und Gelehrsamkeit in den Sprachen wegen lobte, setzte er zu: daß er die Musik außerordentlich liebe. Derselbe war Großvater des gelehrten Ludwigs zur Bilgen; er blieb im Jahr 1522 in der Schlacht bey Bicocca. Viele unsrer gelehrten Schweizer mögen ihre Liebe zur Musik auf der hohen Schule zu Wien verstärkt haben. Cuspinian meldet im Leben Kaiser Maximilians (Frankfort 1601 S. 494) daß dieser Kaiser ein ganz besondrer Liebhaber der Tonkunst gewesen, und daß an seinem Hofe sich alle vortreflichen Tonkünstler in allen Gattungen und Instrumenten versammelt hätten; nur Schade, daß Cuspinian kein Verzeichniß dieser Musiker beygesetzt hat; man hätte gewiß auch Schweizer darunter gefunden! Konrad Celtus, der damals meistens der Veranlasser gelehrter Gesellschaften Deutschlands gewesen, hatte auch eine Musik-Gesellschaft errichtet, deren Mitglieder er Musiphilos nannte. Seine Melopoia, die er im J. 1507 zu Augsburg durch Erhard Deglin (in hatte drucken lassen *m*), diene zu einem Beweise. Dieser Deglin hat das Verdienst, die ersten Musiknoten in Kupfer geliefert zu haben.

m) Melopoia, sive Harmonia Tetracentica super XXII genera carminum heroicorum, elegiacorum, lyricorum et ecclesiasticorum Hymnorum per Petrum Tritonium, et alios doctos Sodalitatis Litterariae nostrae Musicos secundum naturas et tempora syllabarum et Pedum composita, et regulata Ductu Chunradi Celtis. Feliciter impressa — — — Augusta Vindelicorum Ingenio et Industria Erhardi Oglin. Anno sesqui millesimo et septimo. Denis Garell. Biblioth. S. 567. Nro. 447.

Inter germanos nostros fuit Oglin Erhardus
 Qui primus nitidas pressit in Ære notas,
 Primus et hic Lyricas expressit Carmine musas,
 Quatuor et docuit Vocibus Ære cani.

Deglin war auch der erste hebräische Drucker
 in Augsburg, wo er vom J. 1505 bis 1516 druckte.

Schluß der Nachträge.

Aus dem heil. Apostel Paulus,
 Brief an die Philipper. 4. K. 8. v.

Uebrigens, meine Brüder, was wahrhaft, was
 anständig, was rechtschaffen, was rein, was liebens-
 würdig, was zum guten Ruf gehört, oder was ir-
 gend sonst Tugend, oder Lobenswürdig ist, dem
 strebet nach.